

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich  
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
1 Mk. 60 Pf. excl. Postgebühren.



Inserate  
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

№ 1272

Abrensburg, Donnerstag, den 14. Juli 1887

10. Jahrgang.

## Die Aussichten des Fürsten Ferdinand von Bulgarien.

G. Ist die Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg wirklich eine Lösung der bulgarischen Frage, schließt sie nicht vielmehr Gefahren für die Ruhe und den Frieden Europas in sich? Diese beiden Fragen müssen wir vor Allem zu beantworten suchen, um die tatsächliche Situation klarzulegen. Wenn schon heute Stimmen laut werden, welche in der Annahme der Fürstenwahl seitens des Prinzen Ferdinand einen Bruch des Berliner Vertrages erblicken und das Wort Illegalität aussprechen, so erscheint hierdurch unzweifelhaft den Ereignissen vorgegriffen. Weber der Wahlakt der Sobranje, noch die Annahme der Wahl seitens des Thronkandidaten verstoßen im Geringsten gegen den Vertrag. Auch für die Anerkennung der Wahl durch den Sultan als Souverain sprechen manche Anzeichen, denn momentan scheint der Einfluß Englands in Konstantinopel wieder Oberwasser zu haben und diese Macht sowie Italien sind für die Erfüllung der berechtigten Wünsche der Bulgaren stets am wärmsten eingetreten und werden auch jetzt nicht ermangeln, ihre Stimmen bei dem Sultan geltend zu machen, um dem von der bulgarischen Nation gewünschten Fürsten die Anerkennung seines Souverain zu erwirken.

Dann aber werden sich dem Berliner Vertrage zu Folge die übrigen Mächte bezüglich der Wahl zu äußern und derselben ihre Zustimmung zu erteilen oder zu verweigern. Von England und Italien steht dieselbe in sicherer Aussicht und ebenso wenig haben Deutschland und Oesterreich einen Grund, sie zu verweigern. Was aber Rußland betrifft, so bleibt dessen Zustimmung mehr als zweifelhaft, und von Rußlands

Haltung hängt in diesem Augenblick auch jene Frankreichs ab. Es ist ja immerhin möglich, daß es dem Prinzen Ferdinand gelingt, gegen die Gewährung gewisser Bürgerrechte Rußland schließlich doch zur Zustimmung seiner Wahl zu bewegen und es bleibt auch jetzt nicht ausgeschlossen, daß Rußland, dessen Blicke zur Zeit vorzugsweise auf die Vogelfengrenze gerichtet sind, in seiner bisherigen Passivität gegenüber den Vorgängen in Bulgarien noch weiter verharret, so z. B. daß, wenn die übrigen Mächte ihre definitive Zustimmung zur Fürstenwahl von jener Rußlands, eventuell auch Frankreichs, abhängig machen, Fürst Ferdinand daraufhin die Regierung antritt und Rußland dies ebenso geschehen läßt, wie es bisher die Regentenschaft waltete ließ.

Der Unterschied zwischen beiden Lösungen besteht nur darin, daß die erstere, eine Auseinandersetzung Rußlands mit dem Thronkandidaten, eine definitive wäre, während letztere einen provisorischen Charakter an sich tragen würde. Hinsichtlich der zweiten Frage, ob aus der neuen Kombination dem europäischen Frieden Gefahren drohen, läßt sich allerdings nicht leugnen, daß die Lage hierdurch ernster geworden ist. Sollte Rußland beabsichtigen, die Thronbesteigung des neu gewählten Bulgarenfürsten als einen willkommenen Anlaß zu aktivem Einschreiten in Bulgarien zu benutzen, was jedoch in eingeweihten, diplomatischen Kreisen stark bezweifelt wird, ständen bedrohliche Komplikationen in sicherer Aussicht. Zeigt sich hingegen Rußland dem Fürsten Ferdinand gegenüber verständig oder verharret es nur weiter in seiner bisherigen Zurückhaltung, dann droht dem Frieden im Orient vorläufig keine Gefahr.

Das Wiener Kabinet befindet sich verhältnismäßig in der heikelsten Situation.

Für den Prinzen Ferdinand Partei ergreifen, dessen Kandidatur schon im Winter von Rußland entschieden angefochten wurde, hiesie dem Petersburger Kabinet einen unmittelbaren Anlaß zur sofortigen Befehdung des Prinzen Ferdinand sowohl wie Oesterreichs bieten. Gegen den von den Bulgaren selbst gewählten Fürsten Stellung nehmen, hiesie das vom Grafen Kalnochy wiederholt den Bulgaren unter gewissen Einschränkungen zuerkannte Selbstbestimmungsrecht einfach verleugnen; es hiesie aller wohlwollenden Theilnahme, die man für eine autonome Entwicklung, für die Herstellung einer dauernden Ordnung im Lande ankerte, jede sichere Grundlage entziehen. Fast in der gleichen Lage befindet sich Deutschland. Die Bande der Verwandtschaft zwischen dem Prinzen Ferdinand und der kronprinzlichen Familie legen eine Intervention beim Zaren zu seinen Gunsten nahe, die indeß das ohnehin gespannte Verhältnis zwischen den Kabinetten von Berlin und Petersburg sehr leicht in einer Krisis ernsterer Natur versetzen könnte, während andererseits doch auch Fürst Bismarck seine in vorigem Jahre so lebhaft geäußerte Meinung von der politischen Mündigkeit der Bulgaren nicht desavouiren kann.

Für Deutschland wie für Oesterreich scheint unter diesen Umständen die einzig richtige Haltung in der Beobachtung der größten Reserve, der möglichsten Unparteilichkeit und des ruhigen Abwartens des weiteren Verlaufs der Ereignisse zu liegen. Speziell Oesterreich betreffend, hiesie es die diplomatische Bemäntelung zu weit treiben, wenn man behaupten wollte, man sähe es in Wien und insbesondere am Wiener Hofe ungern, wenn ein Koburger den bulgarischen Thron bestiege; aber von dieser sympathischen Stimmung bis zu einem aktiven Mitwirken zur Verwirklichung dieser Kombination ist

noch ein sehr weiter Schritt und wir können auf Grund authentischer Mittheilungen auf das bestimmteste versichern, daß nichts in dieser Richtung geschehen wird und daß es geradezu absurd ist, die Kandidatur des Prinzen von Koburg für eine österreichische zu erklären.

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Ueber die neue Kreis- und Provinzialordnungsvorlage gelangen bereits einige Mittheilungen an die Öffentlichkeit. Von anscheinend wohl unterrichteter Seite heißt es in nationalliberalen Blättern über die neue Vorlage: Wie verlautet, wird die Staatsregierung die Beibehaltung der Distriktsbeamten — Harde- und Kirchspielvögte — nicht unbedingt verlangen, dagegen auf der Wahl der Provinziallandtagsabgeordneten durch die Kreistage bestehen. Auch wird voraussichtlich in den westlichen Kreisen der Provinz von der Etablierung eines eigenen Großgrundbesitzerlandes mit Beziehung auf die Wahlberechtigung zu den Kreistagswahlen abgesehen werden. Ich glaube, daß die Frage, ob Distriktsbeamte oder gewählte Amtsvorsteher mit der Ortspolizeiverwaltung betraut werden sollen, jetzt viel unbefangener beurtheilt wird, als früher, und wird Herr v. Puttkamer sich vielleicht davon überzeugen können, daß es national-liberale Abgeordnete aus Schleswig-Holstein giebt, welche eine Beibehaltung der Distriktsbeamten gar nicht so besonders ungünstig aufnehmen und eventuell geneigt sind, die Kreisordnung, wie in Hannover, auch ohne die Amtsvorsteher zu übernehmen. Im Allgemeinen legen die Schleswig-Holsteiner, praktisch, wie sie sind, Werth darauf, daß die Ortspolizeiverwaltung kundigen, praktisch gewandten und gewissenhaften Personen übertragen wird. Hätte man in den letzten 20 Jahren bei der Anstellung der Distriktsbeamten ganz überwiegend die erforderliche Auswahl oder die glückliche Hand gehabt, so würde das Verlangen nach dem Amtsvorsteher sehr sporadisch sein.

\* Abrensburg, 13. Juli. Das finanzielle Resultat des am Sonntag hier stattgehabten Ganturnfestes war ein erträgliches, indem das den meisten derartigen Festlichkeiten anhaftende Defizit sich nicht zu hoch bezifferte. Die Ein-

## Verlorene Ehre.

Roman von W. Köffer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Elisabeth neigte wie gebrochen den Kopf gegen die Stuhllehne.

Jetzt erst schluchzte sie.  
„Ich wußte es — ich wußte es!“ murmelte sie im Ton der alten, zügellosen Leidenschaft. O, ich Unglückliche! Für mich ist alles verloren!“

Und dann sich plötzlich gegen das junge Mädchen wendend, rief sie wie außer sich:

„Ich habe Ihnen Ihr Eigenthum geraubt, habe Sie bestohlen und betrogen — aber dennoch — was wiegt mein Verrath, meine Schuld gegen die Ihrige? — Es war ein Name, den ich stahl, ein Nichts — aber Sie entwendeten mir das höchste, einzige Gut meines Lebens, Sie nahmen, was köstlicher und mehr ist als alle Schätze der Welt: das Herz meines Mannes! Sie nahmen der Verlassenen das Letzte, der Verzweifelten das, woran sie sich aufgerichtet hatte in äußerster Noth, die meine verlorene, dem Bösen verfallene Seele verantworten soll vor Gott!“

Das junge Mädchen war erschreckt zurückgewichen.

„Sie sind wahnsinnig!“ bebte es über ihre erbleichten Rippen.

Elisabeth hatte sich langsam erhoben.

„Wahnsinnig? — noch nicht, Fräulein Herbst, aber ich werde es, wenn Sie mich nicht retten. Sie lieben meinen Mann, Sie fürchten, ihm wehe zu thun — deshalb schweigen Sie! — O ja, Sie lieben ihn, ich fühle es im innersten Herzen! — Jetzt dürfen Sie frohlocken! — Ihre Rache war furchtbar!“

Anna hob plötzlich die Hand.  
„Ich liebe ihn, sagen Sie? — Bei dem heiligen Namen Gottes, es giebt keine Stunde, die mich anlagt — Frau Hartmann!“

„Das glaube ich Ihnen — ja, ich glaube es, Sie sind gut und unschuldig — aber Ihr Herz, Ihre Seele gehören ihm. Sie könnten für ihn in den Tod gehen, nicht wahr? Sie würden ihm folgen bis in den fernsten Winkel der Erde, seine Stimme ist Ihnen Musik, seine Gegenwart das Leben?“

Anna hielt beide Hände auf ihrer Brust gefaltet.  
„Und das alles wäre Liebe — wenn doch nie zu irgend einer Stunde ein frevelhafter Wunsch in mein Herz kam? — Frau Hartmann, dann ist wenigstens ein solches Gefühl ohne Schuld, ist kein Verrath gegen Sie!“

Elisabeth legte fast schon ihre Fingerspitzen auf den Arm des jungen Mädchens.

„Sie sind ein Kind, Fräulein Herbst,“ sagte sie leise und mit dem sanftesten Tonfall ihrer Stimme. „Sie haben das Leben

nur kennen gelernt auf der stillen australischen Farm und durch die Schilderungen eines einzelnen hochgebildeten Mannes: Ihres Vaters. Aber es giebt auch dunkle, fürchterliche Mächte, es giebt im Menschenherz Gewalt, die sich nicht verspotten lassen. Mein Mann liebt Sie um Ihrer Kindlichkeit willen. Er hat seine Seele mir entzogen; er hat mich vergessen, seit er Sie sah. — Das ist die Stärke der Versuchung, die nothwendige Folge Ihrer Gegenwart, Ihrer Verehrung für ihn! — Es giebt in uns nichts Göttliches, das unberührt bliebe vom Erdenstaube, es wächst auch aus dem Reinsten, Edelsten doch die Schuld hervor, eben weil wir Menschen sind und weil wir nur den ersten Schritt, aber nicht die folgenden zu überblicken vermögen. Wenn mein Mann zu Ihnen mehr Vertrauen empfindet als zu mir, wenn er lieber in Ihrer als in meiner Gesellschaft seine Mußestunden verbringt — und das ist seit Langem der Fall! — können Sie dann immer noch von bloßer dankbarer Verehrung sprechen? Habe ich kein Recht, mich betrogen zu nennen?“

Anna lächelte mit zuckenden Lippen.  
„Vater im Himmel,“ sagte sie leise, „Du siehst in mein Herz, Du hörst meine Worte — ich habe nichts Unrechtes gewollt, ich war weit entfernt, an einen Verrath auch nur zu denken!“

Elisabeth trat ihr noch näher.

„Anna,“ sagte sie bittend mit halberstücker Stimme, „ich stehe vor Ihnen als

eine Schuldige, eine ehrlose Betrügerin sogar, ich habe mit Absicht und vollem Bewußtsein Ihr Eigenthum geraubt, aber doch flehe ich Sie an, vergelten Sie nicht Gleiches mit Gleichem, lassen Sie mir, der Diebin, was mein ist! — Mehr und tiefer, als zu solchem Bekenntniß, kann sich kein Menschenherz in den Staub beugen, inniger und herzlicher bitten kann niemand — lassen Sie mir, was mein ist!“

Das junge Mädchen reichte ihr die Hand. In den sanften, blauen Augen schimmerten Thränen.

„Sagen Sie mir, was ich thun soll, Frau Hartmann — befehlen Sie — ich willige in alles, ich bitte Gott, daß er mir verzehe.“

Elisabeths Athem flog.

„Dann verlassen Sie diese Stadt — gehen Sie von hier fort, ohne ihm zu sagen, wohin!“

Anna erschrak.

„Ohne ihm zu sagen, wohin? Soll er mich für undankbar halten? O, Frau Hartmann, soll er irre werden an mir?“

„Ja — wenn möglich. Er soll zweifeln, es soll ihn verlegen. Anna, ich verlange von Ihnen ein schweres Opfer, vielleicht Etwas, was nur wenige über sich gewinnen könnten, aber das auch Heilung sichert und Gelingen. Gehen Sie fort von hier, ohne ihm zu sagen, wohin!“

Das junge Mädchen lehnte den Kopf

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19





Standesamts-Nachrichten von Sied.

Monat Juni. Geboren. Am 8. Sohn dem Halbhufter Claus Hinrich Drens in Sied. 13. Tochter dem Anbauer Hans Claus Feldhufter in Kronshorst. 20. Sohn dem Erbpächter Claus Hinrich Wagner in Papendorf.

Wulfsfelde.

Monat Juni. Geboren. Am 1. Sohn dem Landmann Friedrich Wilhelm Lüdemann zu Langstedtheide. 5. Sohn dem Eigentümer Johann Peter Behrmann zu Hartesheide. 6. Tochter dem Landmann Peter Hinrich Wötter zu Lemsfahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des kommissarischen Herrn Landraths zu Wandsbek, vom 7. Juli d. J., Kreisblatt Stück 29 Nr. 225, findet die diesjährige technische Revision der Waage und Gewichte im Bezirk des adeligen Guts Ahrensburg an folgenden Tagen statt:

Die Gutsobrigkeit.

Grasschnitt-Verkauf.

Am Freitag, 15. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll der Grasschnitt in der zu Weimoor gelegenen Wiese, sowie im Schwarzen Busch, an Ort und Stelle, unter dem im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Inspectorat.

Präparierte Glanz-Stärke zum Hob- und Gekochstärken bestes Fabrikat à Pfund 50 Pfg. empfiehlt G. H. Kunze Berlin S.W. Schützenstraße 71.

Öffentliche freiwillige Versteigerung in Fleischgaffel.

Sonnabend, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden bei dem Landmann Stahmer in Fleischgaffel 4 Milchkuhe, 1 Starke, 1 Kalb, 3 Sauen (2 trächtige), 2 Ferkel, 2 Wagen, 1 Häckellade, 1 Stanbmühle, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Stuhlswagen (alt) gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Die Apotheke in Ahrensburg

empfehlen: Sämtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als: Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Leinwand-, Flanell- u. zc. zc. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinsel, Weisringe zc. zc.

! Aufgepaßt!

Waterbury-Watch. Beste und billigste Remontoir-Zafchen-Uhr für 13,50 Mark. Eine sehr elegante, „echt amerikanische“ zuverlässige dauerhafte repariert abgezogen, und zu sofortigem Gebrauch fertiggestellt, aus vernickeltem Messing, mit 3jährig. schriftl. Garantie des richtigen, auf die Sekunde guten Ganges, selten reparaturbedürftig, und bleibt dieselbe beim Gebrauche stets glänzend.

Jeder Fleischermeister Wurstfabrikant u. Viehhändler

wird zum Abonnement auf die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ Berlin SW. ergeben eingeladen. Jede Nummer dieses 12-14 Seiten in Großfolio starken Fachblattes enthält Leitartikel von sachmännischen und juristischen Mitarbeitern. - Ueberfachliche Zusammenstellungen der wichtigsten, für das Fleischergewerbe interessanten Neuigkeiten aus allen Theilen Deutschlands u. zc. - Rechtsbriefkasten, in dem die Anfragen der Abonnenten von Rechtsanwältinnen zuverlässige Beantwortung finden. - Alle das Fleischergewerbe interessierende Gerichtsverhandlungen aus ganz Deutschland. - Reichhaltiges illustriertes Unterhaltungsblatt. - Zahlreiche Fachinstitute, Offerten, Stellengänge, Geschäftsverläufe u. zc. - Ferner die telegraphischen Viehmarktberichte von allen größeren Plätzen, Originalberichte über Fellmarkt, Festwaaren, Gewürze u. zc. Die Berichte über die Montagsmärkte sind Dienstag früh in den Händen der Abonnenten. Schnell, zuverlässig, billig! Zusendung franco ins Haus. Abonnements pro Quartal M. 1,50 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Regen- u. Sonnenschirme

empfehlen zu billigen Preisen Ahrensburg. H. Peemöller. Feinste blaue Stempelfarbe, a Fl. 50 Pfg., empfiehlt Ahrensburg. G. Fiese.

Deutsche Encyclopädie 500 Bogen in 100 Lieferungen oder 8 Bänden für 600 Mark. Ein neues Universallexikon für alle Gebiete des Wissens. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Caffee. Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine. in verschiedenen bekannten Qualitäten und in vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt, sowie Caffeemehl in ausgezeichneter Qualität zum Beimischen des Caffeess, empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Dr. Kahn's Nervenheil-anstalt Victoria in Bonn a. Rh. Prachtvolle, freie und gesundeste Lage inmitten des Siebengebirgs- u. Rheinpanoramas, am Fuße des waldreichen Venusberg. Schönster und angenehmster Sommeraufenthalt für Nervenschwache und Ruhebedürftige. Geisteskränke ausgeschlossen. Sehr elegante Einrichtung, vorzügliche Pflege, Massage, Electrotherapie, Bäder. Arzt im Hause.

Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie. Universum. Monatlich 2 reich illustrierte Hefte. Jedes Heft nur 50 Pfg. = 30 Kr. 5 B. = 70 Cts. Musterhafte Ausstattung. Fesselnde Unterhaltungsliteratur. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. - Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen, wovon eine Reproduktion von hervorragendem Werthe. Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. Novellen von W. Berger, W. Aven u. s. w. u. s. w. „Jorinde“. Eine neue Novelle von Ernst Eckstein. - Monuments bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Kreis-Thierschau mit Rennen und Ausstellung sowie Verloofung landw. Maschinen und Geräte am Donnerstag den 14. Juli 1887 in Oldesloe. Thierschau mit 3192 M. Prämien. 6 Rennen mit im Ganzen 2100 M. Preisen. Anmeldungen zur Thierschau bis 10. Juli bei Herrn S. Wittmack in Oldesloe. zu den Rennen bis 9. Juli bei Herrn F. Martens in Oldesloe. Anführung der Thiere Morgens bis 7 Uhr. Beginn der Thierschau 8 Uhr Morgens. der Rennen 4 1/4 Uhr Nachm. Eintrittspreis für Thierschau und Rennen 1 Mk. zur Tribüne 1 Mk. 20 Pfg., zum Sattelplatz 3 Mk. Preis der Loose 75 Pf. Das Comite.

Mein Lager moderner Cattune und Kleiderstoffe, fertiger Damenwäsche, als: Hemden und Unterhosen von 1,50 Mk. an, bringe in gütige Erinnerung. H. Peemöller. Ahrensburg. Guten reinen Honig a Pfund 45 Pf. empfiehlt Ahrensburg. Aug. Haase. Zum 1. Nov. a. e. luche ich bei 20 Rübten einen verheiratheten Aushnecht, der in Gemeinschaft mit seiner Frau das Melken übernehmen muß. Rinderlöse Cheleute erhalten den Vorzug. Lohn 520 Mark bei freier Wohnung, Garten, Feuerung u. zc. Trillup b/Glashütte b/Hamburg. F. Lind, Inspector.

Reisabfall = Futtermehl in allen Qualitäten garantiert unversäuft ohne jegliche, oft für das Vieh so schädliche Beimischung, offeriren (H 4 975/3) Hermann Berkan & Co., Dampf-Reischmühle. Hamburg, Spaldingstr. 36.

Das größte Bettfedern-Lager von C. F. Kehnroth, Hamburg, verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 s das Pfund sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 s und 2 M. Prima Ganzdaunen per Pfund 2 M. 50. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenierende Waare wird umgetauscht.

Mein Lager moderner Cattune und Kleiderstoffe, fertiger Damenwäsche, als: Hemden und Unterhosen von 1,50 Mk. an, bringe in gütige Erinnerung. H. Peemöller. Ahrensburg. Guten reinen Honig a Pfund 45 Pf. empfiehlt Ahrensburg. Aug. Haase. Zum 1. Nov. a. e. luche ich bei 20 Rübten einen verheiratheten Aushnecht, der in Gemeinschaft mit seiner Frau das Melken übernehmen muß. Rinderlöse Cheleute erhalten den Vorzug. Lohn 520 Mark bei freier Wohnung, Garten, Feuerung u. zc. Trillup b/Glashütte b/Hamburg. F. Lind, Inspector.

Reisabfall = Futtermehl in allen Qualitäten garantiert unversäuft ohne jegliche, oft für das Vieh so schädliche Beimischung, offeriren (H 4 975/3) Hermann Berkan & Co., Dampf-Reischmühle. Hamburg, Spaldingstr. 36.

seit 1327 bekannte Stahlquelle. Gering garantirtes Erfolg gegen Blutarmuth Bleichsucht u. Vollständig natürliches Heilmittel. Bei allen Kranken durchaus Sichere Hilfe. Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen. Preise der Flaschen: 1/4 Ltr. 60 Pf. 3/4 Ltr. 50 Pf. 1/2 Ltr. 40 Pf. Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos Max Ritter Brunnen-Verband - Comptoir Coblenz.

Zum Ringreiten und zur Tanzmusik am Sonntag, den 17. Juli, ladet freundlichst ein Aug. Peemöller. Büningstedt.

Gesucht für die Ferienzeit in waldbreicher Gegend für 1 Frau und 3 Kinder Pension, möglichst bei Privatleuten. Offerten m. Preis-Angabe i. d. Exp. d. Bltts.

Vorzügliches Schweinefutter Graupenfuttermehl Nr. 1, incl. 150 Pfd. 7 Mt. 80 Pfd. Nr. 2, incl. 150 Pfd. 7 Mt. empfiehlt E. Kukuck, Ahrensburg.

Freitag, den 15. Juli, lasse ich in Ahrensburg ca. 400 Pfd. junges schönes Rindfleisch verkaufen, pr. Pfd. 45 Pf. Stellmoor. J. Peters.

Table with 4 columns: Stationen, Preis, etc. for the railway route from Hamburg to Ahrensburg.

Table with 4 columns: Stationen, Preis, etc. for the railway route from Ahrensburg to Hamburg.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 12. Juli. Weizen still. Angeboten 130-140 Pf. feiner zu Mt. 186-195, 125-134 Pf. Mehlenerburger zu Markt 186-195, 125-134 Pf. Amerikaner zu Mt. 160-165. Roggen kaum. Angeboten Russischer zu Mt. 96-105, Amerikaner Westfalen zu Mt. 130 bis 132, 123-127 3/4 Pf. Westenderger Mehl 132-138. Gerste kaum. Angeboten Schwarze zu Mt. 90-100, Dänische zu Mt. 130 bis 140, Holländische und Mecklenburger zu Mt. 140-150, Saale und Oesterreichische zu Mt. 140-150, Chevalier zu Mt. 170-190. Safer fest. Polsteiner zu Mt. 108-112, Mecklenburger zu Mt. 116-126, Müllschiff zu Mt. 95-115. Buchweizen, Französischer zu Mt. 115-120, Solsteiner zu Mt. 125-132 zu notiren. Erbsen, Futter zu Mt. 115-130, Weizen zu Mt. 160-190 offerirt. Mais, Amerikaner zu Mt. 93-95, Gerste quantin zu Mt. 110-120 angeboten. Weizen still, loco Mt. 46 Pf. Petroleum matt. Loco Mt. 6.05 Pf. Aug.-Debr. Mt. 6.30 Pf.